

### III. Nachrichten aus dem Kameradenkreise.

#### Briefe von Kameraden.

Jacob, den 2. X. 1912.

Sehr geehrter Herr Professor!

Mit einer Trauerkunde muß ich meinen heutigen Brief beginnen. Mikulicz ist tot! Ermordet von Eingeborenen in den Bergen zwischen Bamu und Nuru. Erst vorgestern brachten seine Begleiter die Nachricht. Näheres über die Tat weiß man daher noch nicht.

Mikulicz hatte sich mit den Herren Elmes und von Spiegelfeldt zusammengetan und ganz in der Nähe von Madang Land gekauft und mit der Herrichtung einer Plantage begonnen. Spiegelfeldt leitete die Pflanzung, während M. und E., um das Betriebskapital zu schaffen, oder zu erhöhen, während der Jagdsaison auf die Paradiesvogeljagd gingen. Mikulicz war vor etwa 3 Monaten mal bei uns, um sich zu verabschieden, und seit dieser Zeit war er stets im Busch.

Ich entsinne mich, wie damals M. noch erzählte, daß er die Eingeborenen genau kenne, daß ihm nie etwas passieren könne. Und nun kamen am Sonntag die Begleiter und brachten die schreckliche Kunde. Morgens hatte er seine sämtlichen Leute zur Jagd geschickt, trotzdem ihm die Boys gesagt, es sei nicht sicher, er solle drei Leute zu seinem Schutze da behalten, hat er doch nur einen kleinen, halbwüchsigem Bengel bei sich behalten. Dieser machte M. nach einigen Stunden darauf aufmerksam, daß die Eingeborenen sich mit Speeren und Schilden bewaffnet in der Nähe versammelten. Auch auf auf diese Warnung hin hat M. nicht reagiert, hat den Boy ausgelacht und gemeint, er sei nicht bange. Dann hat er sich in seinem Zelte auf das Lager geworfen und gelesen, dabei ist er eingeschlafen. Am Mittag ist dann der kleine Diener wieder zu ihm gelaufen, hat ihn geweckt und gesagt, daß die Eingeborenen ganz nahe beim Zelt seien. Nun erst ist M. aufgesprungen, hat die Mehrladepistole ergriffen und aus dem Zelt, vor dem die Bewaffneten angelangt waren, laufen wollen. Gleich in der Tür hat er aber einen Speer oder Pfeil ins Bein bekommen; nun muß er kopflos geworden sein, denn er hat sich dann auf einen freien Platz zwischen zwei Häuser gestellt, während sein Diener einem der Angreifer mit einer Schrotladung ins Gesicht schoß. Durch die Häuser und ihre Schilde gedeckt, sind dann die Angreifer immer näher gerückt; Mikulicz hat seine 8 Patronen verfeuert und war dann wehrlos. Nach einem weiteren Schuß in den Oberschenkel brach er zusammen, seinem Diener noch zrufend: „Nette Dich und die

Gewehre, mit mir ist's doch vorbei.“ Dann hat er einen Speer in die Seite bekommen, der auf der anderen Seite unter dem Arm wieder herauskam. Er kann demnach nicht mehr lange gelebt haben.

Im Fortlaufen hat der Junge noch gesehen, wie sich die Mörder alle auf den Unglücklichen stürzten und ein Jubel- und Sieges-sing-sing angestimmt wurde. Ebenfalls will er das Brechen von Holz vernommen haben. — Nach längerem Suchen hat derselbe die Paradiesvogeljäger gefunden und ist mit ihnen zu den nächsten erreichbaren Weizen (Herrn Elmes und noch ein anderer) gelaufen und hat diesen Bericht erstattet.

Diese sind sofort mit den Leuten nach der Unglücksstelle aufgebrochen, fanden aber, außer zerstreutem Reis und Tabak von M., nichts mehr vor, selbst von seiner Jagdbeute (etwa 30 Paradiesvogelbälgen) war nichts mehr zu entdecken. Ein Stückchen Liane lag noch am Boden, deren anderer Teil scheinbar zum Fesseln gebraucht worden ist. Man muß als sicher annehmen, daß die Leiche verschleppt und aufgefressen worden ist.

Eine Expedition soll sobald als möglich zur Bestrafung der Nebeltäter ausrücken.

Nun muß ich aber Schluß machen, der Postdampfer ist bereits da, ich habe daher in großer Eile schreiben müssen. Im nächsten Briefe werde ich Ihnen von dem hier beabsichtigten Aufstand der Eingeborenen erzählen, der jedoch kurz vor dem Ausbruch verraten wurde.

Mit den besten Grüßen an Sie, Ihre geehrte Familie und ganz Wilhelmshof bin ich

Ihr dankbarer Schüler

W. Pockels.

